Der Ausschussvorsitzende begrüßte Herrn Dr. Peter Lorscheid und Herrn Ulrich Kalle vom ADFC und erklärte die Umstände, unter denen es zu diesem Tagesordnungspunkt gekommen ist. Man hätte auch erst beschließen können, ob es in der nächsten Sitzung zu einer Vorstellung des Konzeptes kommen soll oder nicht, da aber der Vertreter des ADFC nur heute an einer Sitzung teilnehmen konnte, habe man sich entschlossen, die Gelegenheit zu nutzen und hat den ADFC zur heutigen Sitzung eingeladen. Die Verwaltung hat bereits eine Stellungnahme dazu abgegeben, die jeder Fraktion vorliegen müsste.
Herr Knülle übergab das Wort an Herr Dr. Peter Lorscheid.

Herr Dr. Lorscheid (ADFC) hielt einen Vortrag (Präsentation im Anhang)

Herr Schütz (FDP-Fraktion) bedankte sich für den detaillierten Vortrag und wollte wissen, was der Unterschied zwischen einer Radpendlerroute und einem Radschnellweg ist. Zusätzlich wollte er wissen, ob es in Sankt Augustin nicht schon Beschlüsse zu einem Radschnellweg geben würde.
(Zwischeninfo: Gibt es)
Die Route ist zum Teil ausgewiesen auf Bereiche, wo auch Fußgänger sind. Wie verhält sich die Situation dann für die Fußgänger?

Frau Feld-Wielpütz (CDU-Fraktion) sagte, man habe die Route, insbesondere über die Mendener Straße im Zusammenhang mit dem Radschnellweg schon mal diskutiert. Da war das die Alternative über die Blumensiedlung Südstraße, was aus unterschiedlichsten Gründen dann nicht zum Tragen gekommen ist.
Wir haben aber ein vorrangiges Problem, was sich im Ortsteil Mülldorf befindet, das erst gelöst sein muss.
Die vorgeschlagene Route, parallel zu B56 macht ja Sinn und ist im Grunde genommen die einzige Alternative die wir haben. Die Problematik mit der Mendener Straße kenne man, da hat man sich auch schon öfter mit beschäftigt.
Man bedankte sich für den Vortrag, der ruhig und angenehm die Informationen und Fakten aufgezählt habe.
Zu der Situation und der Umsetzbarkeit in der Dietrich-Bonhoeffer Straße, habe man ernsthafte Bedenken und da wäre eine Einschätzung der Verwaltung sehr interessant. An der heutigen Situation mit den geparkten Autos, wäre mit einem Parkraumkonzept evtl. was dran zu machen, aber dann steht man schon vor den Garagen und dahinter steht man schon im Bebauungsplan. Dahinter ist man im Gelände der Nachbarschaftshilfe und dahinter ist man gerade dabei ein Grundstück zu veräußern mit einem öffentlichen Weg, der täglich genutzt werden soll. Da bekommt man dann das Problem, dass auf einem Fußweg gleichzeitig ein Radpendlerweg sein soll. Da muss man eine gewisse Breite haben usw.
Ansonsten wäre der Schutzstreifen auf der B56 eine alternative aber es soll ja so sein, dass der Radfahrer möglichst ungestört durchfahren kann. Lediglich an Bahnquerungen usw. hat der Radfahrer keine Priorität aber ansonsten soll es so sein, dass der Radfahrer eine höherer Priorität hat, was ja auch Sinn macht.
Haben Sie sich mal den Bereich der Ankerstraße angeschaut? Ob es dort evtl. eine Möglichkeit gibt? Dort sind ja auch die Gärten der Nationen.
Man könnte ja auch von Siegburg kommen über die Hochschule fahren.
Wie schätzt die Verwaltung die Realisierbarkeit der neuen Route ein und sieht sie evtl.

alternative Möglichkeiten außer Mendener Straße, Blumensiedlung, Südstraße?

Herr Kespohl (SPD-Fraktion) bedankte sich auch für den Vortrag, der genau zur richtigen Zeit kommt. Man habe das Thema schon oft und sehr leidenschaftlich im Ausschuss diskutiert. Bei der Frage, wie entwickelt sich das Thema Mobilität in den nächsten Jahren rede man ja über vieles. Carsharing, Radfahrschnellwege, er wisse momentan gar nicht, wie der Stand bei dem Radschnellweg ist. Letztendlich ändert sich viel und er glaubt, dass man beides brauch. Man brauch schöne Fahrradwege entlang der Sieg, wo man aber auch das Problem mit Fußgängern habe und man brauch eine schnelle Pipline zu den Arbeitgebern nach Bonn und deshalb ist man froh über alle Impulse die Sie für uns haben. Da schaut man auch nach Dänemark, wo solche Systeme auch ganz anders untertunnelt werden, damit die Radfahrer eben nicht an den Ampeln stehen müssen und dort wird das aus dem Gesundheitswesen finanziert. Wir werden uns das anschauen und freuen uns auf weitere Diskussionen zu dem Thema.

Herr Monreal (Bündnis 90/Die Grünen) fand den Vortrag sehr ansprechend und informativ. Es wurde ja schon darüber gesprochen, dass es auch Alternativrouten geben würde, z.B. über die Hochschule usw., das habe man sich auch schon überlegt und sollte man weiter verfolgen.
Wichtig wäre neben den Anbindungen der Städte Siegburg Bonn auch eine Anbindung an die Städte Troisdorf und Königswinter. Das sind für Sankt Augustin auch wichtige Aspekte.
Wie würden Sie das sehen, wenn wir für Pendlerrouten Zweirichtungsradwege haben, ob das machbar oder gefährlich ist.
Wie sieht es mit der Qualität der Radwege aus, die hier vorgeschlagen wurden?

Herr Dr. Lorscheid (ADFC) zeigte diverse mögliche Routen auf einer Übersichtskarte und sagte, wenn man am Ende alles realisiert bekomme, wären auch alle genannten Nachbarstädte mit angebunden.

Herr Kalle (ADFC) erklärte, der Unterschied zwischen einem Radschnellweg und einer Radpendlerroute ist der, dass Radschnellwege sehr klar definierte Qualitätskriterien haben, auf welche Art und Weise sie zu führen sind und was einen Mindeststandart betrifft. Radschnellwege sind im Straßen- und Wegegesetz NRW enthalten und sind genauso Straßen, wie andere Straßen auch und unterliegen planungsrechtlich auch vergleichbaren Vorschriften. Da gibt es Standarts und es ist ein klar definierter Rad-weg. Radpendlerroute ist da eher ein Radschnellweg light wo die Kriterien nicht so festgezurrt sind. Vergleichbar im Straßenbereich, wenn man von einer Autobahn (Radschnellweg) auf eine Bundestraße (Radpendlerweg) wechselt.
Im Sinne einer zügigen Radführung ist es natürlich wünschenswert, dass wir eine von Fußgängern getrennte Führung haben, aber in einem so dicht besiedelten Stadtgebiet wie Sankt Augustin wird das nicht überall zu realisieren sein und da muss man mit Kompromissen leben. Da wird man versuchen mit entsprechenden Breiten, das Mögliche auszureizen.
Zu der Radführung sei gesagt, dass ist erst der erste Aufschlag. Man habe sich Gedanken gemacht, wie man hierdurch kommen könnte und wenn die Stadt bessere Ideen hab, sollte man diese auf jeden Fall besprechen. Die Kommunalpolitiker und Ortsvorsteher kennen die Ortsteile besser und wenn da andere Vorschläge und

Erkenntnisse kommen, ist man dafür dankbar und für alles offen.
Die Zweirichtungsführung ist ein kleines Problem. Man hadert ein bisschen mit der Situation, wie sich das entwickelt hat. Es ist grundsätzlich so, dass Zweirichtungsradwege innerhalb des Ortsbereiches problematisch sind. Grundsätzlich heißt aber nicht immer und da muss man jeden Einzelfall prüfen. Gerade auf den Hauptverbindungen habe man das Problem, dass einige Zweirichtungsführungen die eigentlich dort Sinnvoll und unproblematisch waren, trotzdem aufgehoben wurden, aus Gründen die für uns nicht nachvollziehbar sind. Zweirichtungsführungen brauchen eine gewisse Kontinuität bestehend aus Direktheit, Sicherheit, Attraktivität, Zusammenhang und ganz wichtig, Komfort. Man will die Leute ja schließlich aus dem Auto raus holen.

Herr Gleß sagte zu den unterschiedliche aufgezeigten Varianten, dass die eine so schwierig wie die andere ist und es wird nicht leicht werden. Wenn wir aber die Erfordernisse erkannt haben und einsehen, wird man sich diesem schwierigen Themenfeld widmen müssen und dann müssen die Routen, egal bei welcher Schwierigkeit, eben umgesetzt werden.
Wenn es heißt Mittel-, oder Langfristig, dann soll das nicht heißen, dass wir uns erstmal zurücklehnen und den langfristigen Zeitraum kommen und auch wieder gehen sehen und in der Zwischenzeit nichts getan haben.
Zum weiteren Vorgehen, da wäre der Ausschuss jetzt überfordert, um alle Perspektiven heute durchzudiskutieren. Bei all den verschiedenen Schwierigkeiten würden wir uns da einen Wolf diskutieren.
Er macht den Vorschlag, Verwaltung und ADFC vereinbaren einen Termin, man setzt sich zusammen und definiert die unterschiedlichen Varianten durch und versucht aus der Diskussion heraus eine Art Vorzugsvariante zu erstellen, mit der man dann nach vorne in den Ausschuss geht. Es wäre schön wenn wir das so hinbekommen würden.

Herr Kalle (ADFC) könne dem Vorschlag zustimmen, dies ist eine Sinnvolle Vorgehensweise und man sollte schnellstmöglich diesen Termin vereinbaren.

Der Ausschussvorsitzende bedankte sich nochmal bei den Gästen des ADFC, man werde sich mit dem Thema weiter beschäftigen.